© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

bar noch Junge im Neste zu versorgen hatten. Ihr beständig sehr eiliger, stets nur auf kurze und gleiche Strecken sich beschränkender Flug, so wie ihr ganzes Betragen, bewiesen es ganz deutlich. Aber nirgends waren ältere Junge zu bemerken, die ihnen dabei hätten behilflich sein können.

Andere Paare beider Arten mit bereits flugbaren, obwohl zum Theil noch sehr schwachen Jungen, die im kalten Morgenwinde selbst bei hellem Sonnenscheine oft halb-erstarrt dasassen, beobachteten wir (Hr. Martin und ich) sogar bis zum 8. desselben Monats. Dann kamen indess wahrscheinlich die meisten von ihnen bloss noch auf dem Durchzuge vor: indem sie dabei für einige Zeit an solchen Plätzchen Halt machten, wo sich noch Etwas mehr Nahrung darbot.

Einige dieser „verspäteten" Gehecke von Rauchschwalben, die ich ganz aus der Nähe, bei ihrem Stillsitzen auf den Mauergesimsen von Gebäuden an den grösseren öffentlichen Plätzen im Sonnenscheine, genau betrachten konnte, waren äusserst klein und sichtlich in der Ausbildung „verkümmert." Sie kamen in der Grösse kaum den Uferschwalben gleich; und sie werden auch wohl, im Falle sie die Reise überstanden haben, für immer Zwerge ihrer Species geblieben sein.*)

Uebrigens war diese ganze, lange Verspätung so vieler Bruten von beiden Arten fast ohne Zweifel nur eine weitere, mittelbare Folge des rauhen und späten Frühlings

Berlin, den 26. November 1853. Gloger.

Nest und Eier von *Turdus pallidus* Gm., *T. pallens* Pall., *Seyffertitzii* Brehm. — Da bisher Nest und Eier dieser Drossel noch gar nicht bekannt sind: so gereicht es mir zu besonderem Vergnügen, hier eine Beschreibung von Beidem liefern zu können.

Den sehr mangelhaften früheren Berichten zufolge soll diese Art nur in Sibirien und Dauurien nisten: während ich das hier gemeinte Nest nebst Vogel und zwei Eiern aus dem Himalaya erhalten habe. Demnach muss derselbe auch dort nisten.

Das Nest hat von aussen ein ganz kunstloses, dabei auch ziemlich massives Aussehen, und zeigt noch deutlich die Spuren von ein Paar Zweigen, zwischen welchen es gestanden hat. In welcher Höhe es sich befunden haben möge, ist natürlich nicht zu bestimmen Die innere Weite des Napfes beträgt 8 Centim., die Tiefe 5 Cent. 6 Mill. Das Ganze besteht, nächst einigen feinen Reischen und Wurzeln, vorzüglich aus grünem Laubmoose, ist nach innen mit einer starken Lage Erde

---

*) Diess zeigt jedoch, nebenher gesagt, abermals: wie bedeutend allerhand ganz zufällige Einflüsse namentlich auf die Grösse, oder sonstige Entwickelung bei Thieren und besonders bei Vögeln einwirken; und wie äusserst wenig oder gar Nichts auf solche Dinge zu geben ist, wenn sie „neue Arten" sollen bezeichnen helfen: zumal, so lange man bloss einige wenige Exemplare davon hat. Daher nach Bruch das Kleinbleiben verspäteter Bruten von Möven an manchen ihrer Nistplätze. (Heft II, S. 97 d. „Journ.") Kommt aber vollends noch eine Verschiedenheit des Vaterlandes hinzu: so kann die andere Beschaffenheit des letzteren solche Abweichungen um so leichter bewirken helfen, ja sie für manche Arten ganz allgemein herbeiführen. Dann also beweist eine solche „Allgemeinheit" oft noch wenig oder Nichts für eine „besondere Art." —

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

versehen, und sodann mit feinen Grashälmchen, Würzelchen und mit Pflanzenfasern glatt ausgelegt.

Die Zahl der Eier kann ich nicht angeben: weil das gegenwärtige Nest, so, wie dasselbe in meinen Besitz gelangte, deren bloss zwei enthielt. Wahrscheinlich aber wird ihre Zahl der bei anderen Drosseln gleich sein. Beide mir zugekommene sind in Farbe und Zeichnung einander ganz gleich; nicht so in der Grösse. Ihre Gestalt ist wie bei denen anderer Drosseln. Die Länge des grössten beträgt 2 Cent. 9 Mill. (1″1½‴), die Breite 2 Cent. (9⅓‴); die Länge des kleineren 2 Cent. 7 mill. (über 1″), die Breite 1 Cent. 8 mill. (8½‴). Ihre Schale hat einen mässigen Glanz. Die Grundfarbe ist ein lebhaftes Bläulichgrün, zunächst mit verwaschenen violettgraulichen Flecken in verschiedener Form und Grösse. Auf diesen, oder neben ihnen, sind kleinere und grössere deutliche Flecke vorhanden, welche über das ganze Ei verbreitet sind, aber nicht sehr dicht und nicht kranzartig stehen: obgleich sie nach der Basis hin zahlreicher werden.

Da übrigens dieser Vogel bereits auch hier in Belgien gefangen worden ist, so werde ich binnen Kurzem in meinem Werke über die Vögel Belgiens Abbildungen sowohl von ihm, wie von dem Neste und den Eiern liefern.

Brüssel, den 9. April 1854. Ch. F. Dubois.

Ornithologische Beobachtungen.

Von

A. Hesler.

(Schluss, s. Seite 185—189.)

IV. Struppiges Gefieder, nach der Mauser wieder glatt werdend. — Dieser Fall trat einmal beim Dominikaner-Finken oder so genannten „Domikaner-Cardinale", *Fringilla dominicana*, und bei einem Zeisig-Bastarde (vom Erlenzeisige und Canarienvogel) ein. Beide trugen, als ich sie bekam, ein Gefieder, welches in seiner Bildung vollständig jenem der bekannten, obwohl nicht häufigen, so genannten struppigen Haushühner glich. Eben desshalb kaufte ich sie, obwohl nicht ohne die Vermuthung: die ganze Seltsamkeit müge nur eine, mit der Zeit durch schlechte Pflege erzeugte Missbildung sein, die namentlich von langem Nichtbaden, also theils von unterdrückter Hautthätigkeit, theils von deren Folgen herrühre. Denn einerseits macht Beides die Thiere nachlässiger, als sonst, in Betreff des Ordnens und Zurechtlegens ihrer Federn; andererseits veranlasst wohl das Jucken und Kribbeln, welches ihnen das, unter solchen Umständen mehr als gewöhnlich sich erzeugende Ungeziefer erregt, sie zu desto öfterem Herumstören im Gefieder.

In der That wurden beide Vögel nun, bei ordentlicher Pflege, in der nächsten Mauser glatt. Uebrigens theilte mir auch bald nachher einer meiner Bekannten mit, dass er schon früher bei einem solchen Dominikanerfinken die gleiche Erfahrung gemacht habe.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Journal für Ornithologie

Jahr/Year: 1854

Band/Volume: 2_1854

Autor(en)/Author(s): Dubois Charles Frédéric

Artikel/Article: Nest und Eier von Trudus pallidus 285-286